

Anthus

Ornithologische Sammelberichte aus Westfalen

Jahrgang 4

1967

Heft 1

Über den Zug des Seggenrohrsängers

Von H. MESTER

Im deutschen Schrifttum gibt es bis jetzt noch keine umfangreiche Zusammenfassung von Zugbeobachtungen des Seggenrohrsängers (*Acrocephalus paludicola*), was an und für sich etwas verwundern kann, da er bemerkenswerterweise während der Heimwanderung eine andere Richtungswahl zu bevorzugen scheint als im Hinblick auf sein Auftreten im Spätsommer zunächst erwartet werden müßte. Nie th a m m e r, K r a m e r und W o l t e r s (1964) schrieb, der Seggenrohrsänger ziehe „in (sehr) geringer Zahl“ durch, und zwar im April oder Anfang Mai sowie im August und September. „Er trifft bei uns gewöhnlich Mitte April, spätestens anfangs Mai ein und zieht Mitte September bis anfangs Oktober wieder ab“, erklärte B u c h n e r (1922).

Soweit wir die Literatur überblicken, machte aus Westdeutschland nur B e r g - S c h l o s s e r (1960) ausdrücklich auf das gegenüber dem Frühjahr beträchtlich häufigere Erscheinen des Vogels zur Herbstzeit aufmerksam. Der genannte Autor hob jedenfalls als Besonderheit hervor, aus dem von ihm kontrollierten Teichgebiet könnten gegenüber „einigen“ Daten aus dem August und vier weiteren aus dem September bloß zwei Frühjahrsfeststellungen genannt werden. — Die Diskrepanz zwischen den Durchzugshäufigkeiten im Frühling bzw. Spätsommer ist bei dieser Art zweifellos ziemlich beträchtlich; unseren eigenen Erfahrungen nach handelt es sich dabei wohl nicht im wesentlichen um ein optischen Täuschungen vergleichbares Phänomen. Bei dem nächsten Verwandten, der bezüglich seiner Zuggewohnheiten noch am ehesten zu einem Vergleich herangezogen werden kann, also beim Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*), schält sich etwas Entsprechendes nämlich aus den Datensammlungen nicht heraus.

Nahezu gleichzeitig mit unserer Zusammenstellung westfälischer Beobachtungen des Seggenrohrsängers (1965) erschien als Beitrag für die von Herrn Professor J. P e i t z m e i e r bearbeitete neue Landesavifauna aus dem Naturkundemuseum in Münster über diese Art die „vorläufige Monographie“; verfaßt wurde sie von P. H ö n e r. Die hektographierte Schrift enthielt drei Herbstnachweise, die uns noch nicht bekannt waren. Schließlich bekamen wir einige weitere Feststellungen dieses Durchzüglers brieflich oder mündlich mitgeteilt. Für solche Angaben möchte ich den Herren G. M ö b i u s, F. P a c k m o h r und W. P r ü n t e meinen besten Dank erklären.

Alle nun nachzutragenden Termine, die anschließend in chronologischer Anordnung angeführt werden, runden das Bild ab, das sich von dem Erscheinen dieses ganz überwiegend im **Spätsommer** und Frühherbst unseren Raum durchwandernden Gastes bereits abzuzeichnen begann:

- 1960 — 14. 8.: 1 an den Rietberger Fischteichen (M ö b i u s);
 27. 8.: 2 Vögel bei Hausdülmen (T h i e l e m a n n);
 4. 9.: bei Dortmund-Derne 1 gef. (Dortmunder Orn. Arbeitsgemeinschaft Emscher-Lippe).
- 1961 — 26. 8.: bei Hausdülmen 3 Ex. (T h i e l e m a n n);
 26./27. 8.: 1–2 an den Rietberger Fischteichen (M ö b i u s);
 6. 9.: ebenso;
 10. 9.: 1 im selben Gelände (M ö b i u s);
 22. 9.: 2 im selben Gelände (M ö b i u s);
 1. 10.: 1 im selben Gelände (M ö b i u s);
 4. 10.: dort sogar noch 3 Vögel (M ö b i u s).
- 1963 — 14./15. 8. je 1 „recht vertrautes“ Stück ebenda (M ö b i u s);
 15. 9.: 1 oder 2 Vögel in den Heubachwiesen südl. des Merfelder Bruchs (F. und E. P a c k m o h r).
- 1965 — 1. 10.: 1 Ex. in der Ruhraue bei Echthausen (P r ü n t e);
 1966 — 16. 10.: 1 am selben Platz (K o c h, P r ü n t e; s. diese Zschr. 3.139!).

An dieser Stelle sei eine Richtigstellung eingefügt: Die in unserem vorausgegangenen Artikel aufgeführten Beobachtungen von den Rietberger Fischteichen am 6. und 13. 9. 1959 erfolgten nicht durch R. L a c h n e r, wie sich aus der Publikation im Mitteilungsblatt der Vogelberinger des Bez. Detmold schließen lassen muß, sondern wie die übrigen aus jenem Gebiet von M ö b i u s. —

Durch die obige Liste erhöht sich die Zahl der „Herbst“-Daten auf 50, die Summe der angetroffenen Individuen auf 63. Fast ganz genau die Hälfte von ihnen betrifft den August. Die vier Oktober-Beobachtungen heben sich aus der Serie neuer Nachweise besonders hervor. Die „Breite“ der Zugzeit erweitert sich nun auf knapp zwölf Wochen; sie reicht diesen Feststellungen zufolge von (Ende Juli oder) Anfang August bis in die erste Oktober-Hälfte hinein (s. Abb. 1). Aber bereits gegen Mitte August scheint der Durchzug in dieser Gegend zu kulminieren, um dann ganz allmählich an Stärke abzuflauen. Als mittleres Datum ergibt sich der **31. 8.** Bei dem Vogel im Ruhrtal am 16. 10. vorigen Jahres handelte es sich um das jahreszeitlich mit Abstand am spätesten gelegene Auftreten dieser Art, das bisher aus Nord- und Westdeutschland bekannt geworden ist.

L a m b e r t (1965) sah in Mecklenburg, am Abflußgraben des Conventer Sees zur Ostsee, noch am 3. 10. 1962 einen Seggenrohrsänger. Ähnlich extreme Termine haben wir auch in unserem früheren Beitrag zitiert. Von den aus Westfalen vorliegenden Daten vom Wegzug stammen elf Prozent der gezählten Vögel aus dem Oktober (gegenüber etwa 36 Prozent im September). Das von T i s c h l e r (1944) für Ostpreußen entworfene Bild läßt bei einem Vergleich mit diesen Ergebnissen kaum Abweichendes erkennen; T i s c h l e r gab an, der Fortzug des Vogels falle nach den „vorläufig ja noch

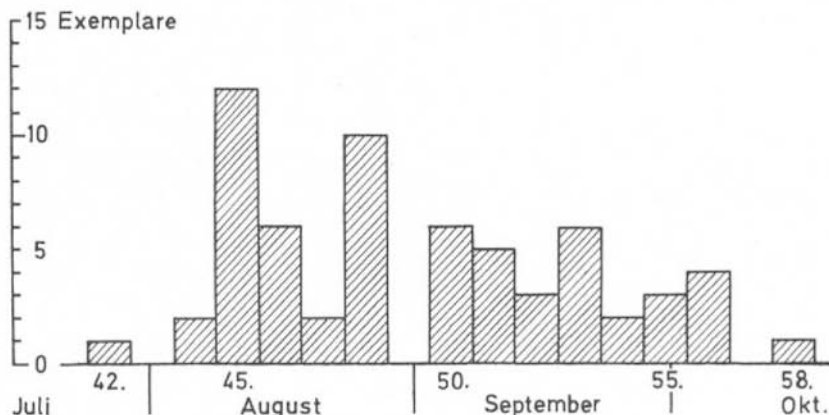


Abb. 1: Durchzugsdiagramm des Seggenrohrsängers; westfälische Daten (bis 1966 einschließlich) nach Pentaden geordnet. Dauer der Zugperiode fast drei Monate. Die Hälfte der Vögel im August angetroffen (nämlich 32 von insges. 63).

recht lückenhaften Beobachtungen in die Zeit von Ende Juli oder Anfang August bis Ende September"! Am Leuchtturm Nidda sei in der Nacht zum 1. 10. ein Seggenrohrsänger angefliegen und tödlich verunglückt.

Für das **Frühjahr** bleiben aus Westdeutschland nach wie vor nur vereinzelte Vorkommen zu verzeichnen. Dem 25. 4. 1954 (also einem bemerkenswert frühen Termin) sind für Westfalen nur zwei Daten nachzutragen. F r i e l i n g (1961) berichtete aus Sachsen von einem singenden ♂, das sich zweifellos auf dem Durchzug befand, am 15. 4. (1959). Besonders auffällig ist die von P. H ö n e r wiedergegebene Beobachtung zweier Vögel am 27. 5. 1962. Bei der uns von G. M ö b i u s noch berichteten Feststellung eines Seggenrohrsängers bei Rietberg am 3. 5. 1964 handelt es sich somit erst um den dritten sicheren Frühjahrsnachweis der Art innerhalb des betrachteten geographischen Raumes.

Aus dem Schrifttum läßt sich für Nordwestdeutschland, also für Niedersachsen, Westfalen, das Rheinland und Hessen, nur eine kleine Reihe vergleichbarer Daten zusammenstellen; bei B e r g - S c h l o s s e r (1960), G e b h a r d t & S u n k e l (1954), K ö p k e (1956) und N e u b a u r (1957) finden sich solche Angaben. Alle diese Termine ordnen sich zwischen beiden zunächst genannten westfälischen Frühlings-Nachweisen ein. Diese, der 25. 4. und 27. 5., stellen demnach die vorläufigen Extreme auch für das genannte größere Gebiet dar. Als mittlerer Zugtag findet sich aus dreizehn Beobachtungen (mit 15 Individuen) der **9. 5.** Berechnet man die durchschnittliche Abweichung, so wie S c h a r l a u (1966) es für den herbstlichen Zug von sechs Singvogelarten durch die Umgebung Bonn's tat, so findet sich mit fast zehn Tagen ein relativ hoher Wert. (Allerdings wird dieses Streumaß zur Beschreibung einer Beobachtungsserie heute allgemein nur noch sehr selten in der

Literatur gebraucht.) Daß sogar bis in die letzte Dekade des Monats Mai hinein ein vereinzelt Erscheinen des Vogels erwartet werden kann, zeigt auch das Vorkommen von jeweils zwei zusammenhaltenden Seggenrohrsängern am 22. 5. 1956 an den Mooser Teichen und am 30. 5. 1958 im Uznacherried/Schweiz, über das von Berg-Schlosser (a. a. O.) bzw. Willi & Leuthold (1959) berichtet worden ist. Anscheinend handelte es sich bei dem von Rauhe (1962) am 24. 5. 1958 am Balsee vernommenen Exemplar ebenfalls um einen Vogel auf der Durchreise.

Werden abschließend die vorgelegten Befunde einer **zusammenfassenden Betrachtung** unterzogen, so ist an erster Stelle hervorzuheben, daß dem Seggenrohrsänger in Westdeutschland im Frühling ganz beträchtlich seltener zu begegnen ist als im Spätsommer und Herbst. Aus Westfalen waren bis jetzt 3 Daten aus der einen und 50 aus der anderen Zugperiode zu erfahren. Diese Erscheinung läßt sich nicht schon durch fleißigeres Suchen nach dem Vogel oder mit besseren Beobachtungsmöglichkeiten jeweils zur Zeit seines Wegzuges erklären. (Im Ruhrtal war die Fangtätigkeit innerhalb entsprechender Biotope im Mai zumeist intensiver als im August. In diesem Zusammenhang verdient aber wohl Beachtung, daß der Seggenrohrsänger auch während der Wanderungen eine enge ökologische Bindung zeigt und daß er sich hier herbsttags oft entweder in dem viele Gewässer umziehenden Saumniedrigen Pflanzengewirrs oder auch im üppig gewachsenen Wiesen gras aufhält, mithin an Stellen, die auch im späten Frühjahr noch nicht den gleichen Bewuchs, nicht dieselben Pflanzenformationen aufweisen. Röhrichtbänke werden von dem Vogel fast ganz gemieden.)

Eine ganz ähnliche, sehr deutliche Unstimmigkeit zwischen der Häufigkeit dieser Art in der einen und der anderen Zugperiode, wie sie hier bemerkt worden ist, ließ sich während der letzten Jahre auch in Großbritannien konstatieren. Harber u. a. (1966) schrieben, daß sich bis 1965 einschließlich im Vereinigten Königreich die Summe der seit 1958 vorgelegten Nachweise auf über achtzig erhöht habe; abgesehen von Einzelvorkommen im Mai und November fielen alle in die Zeitspanne zwischen Anfang August und Anfang Oktober. Dabei zeichnet sich ab, daß der absolute Häufigkeitsgipfel dort nicht früher als in der ersten Septemberhälfte erreicht zu werden scheint, in Nordwestdeutschland hingegen (falls das westfälische Datenmaterial als repräsentativ für eine solche Gegenüberstellung angesehen werden darf) schon vor Mitte August (s. Abb. 2).

Bis jetzt bedarf es der genauen Klärung, in welchen Gebieten der Seggenrohrsänger überwintert, und auch über seine Zugwege und -verhältnisse läßt sich noch wenig Genaues aussagen (Banner mann, 1954; Moreau, 1961; Tischler, 1941; Voous, 1962). Der erste der gerade genannten Autoren führte aus, der Vogel wandere wohl nicht in das tropische Afrika, sondern lediglich bis in die Mittelmeerländer. Vielleicht erscheint es nach allem, was wir bis jetzt wissen, naheliegender zu hypostasieren, daß die Art einen Schleifenzug ausführt, daß also zur Herbstzeit viele dieser Vögel über Westeuropa hinwegwandern, die im darauffolgenden Frühling von ihren Winterquartieren aus auf einem direkteren Weg den Bruträumen im Osten des Kontinents zueilen. Nun hob auch Tischler (a. a. O.) ausdrücklich

hervor, er kenne aus Ostpreußen „nur eine Feststellung“ vom Heimzug: „Zahlreicher sind die Angaben vom Herbstzuge“. Vorläufig läßt sich die hier aufgeworfene Frage wohl kaum weiter klären? —

In Westfalen (und überhaupt in Nordwestdeutschland) vollzieht sich der offenbar äußerst spärlich bleibende Frühjahrsdurchzug wahrscheinlich vom letzten April-drittel an fast über den ganzen darauffolgenden Monat (und nicht nur, wie in nahezu allen Büchern erklärt wird, bis „Anfang Mai“). Extremdaten sind der 25. 4. und 27. 5. Im Herbst ist der Seggenrohrsänger in unserem Lande sehr viel häufiger bemerkt worden; die Reihe von Daten aus der Zeit zwischen Ende Juli (26. 7.) und Mitte Oktober (16. 10.) ist bisher sechzehn- oder siebzehnmals größer als die aus dem Frühling. Mittlere Zugtage sind hier der 9. Mai und 31. August. — Einzelne „Vorläufer“ befinden sich jedenfalls gelegentlich schon vor Anfang August in Bewegung; am Windischleubaer Stausee wurde ein Exemplar am 28. 7. 1959 gesehen (Frieling a. a. O.).

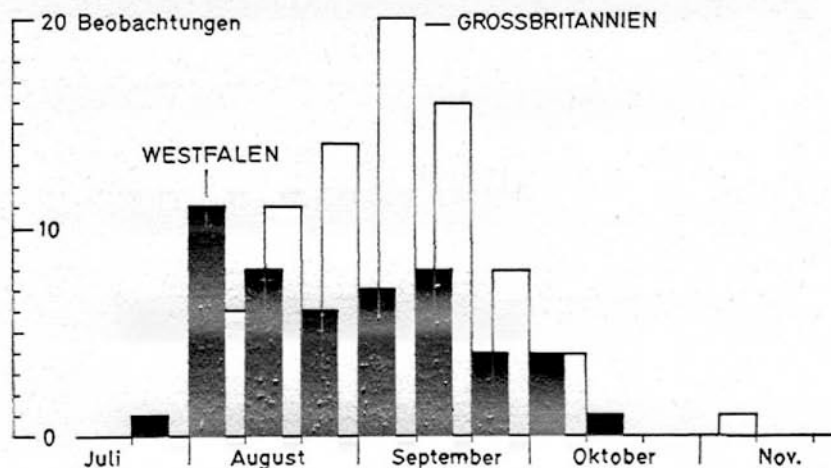


Abb. 2: Verteilung der 50 verschiedenen westfälischen Seggenrohrsänger-Beobachtungen aus dem Herbst auf Monatsdrittel und im Vergleich dazu die entsprechende Aufstellung der 80 Nachweise aus Großbritannien nach Harber u. a. (1966).

Als letztes soll angemerkt sein, daß Altum (1873) bereits auf das nicht seltene Auftreten des „Binsenrohrsängers“ in Westfalen hindeutete, und zwar mit folgenden Worten: „Auffallend ist sein äußerst regelmäßiger Durchzug im Münsterlande. Mein Freund, Pfarrer B o l s m a n n in Gimble (etwa 1½ Meilen von Münster), hat viele Jahre hindurch genau am 9. August das dort regelmäßig durchziehende Vögelchen, jedoch auch wohl ausnahmsweise am 8. oder 10. dieses Monats an bestimmten Stellen angetroffen.“ Die zahlreichen Auskünfte, die Möbius über das Auftreten des Seggenrohrsängers im Gelände der Rietberger Fischteiche geben konnte, bestätigen die von

Strunz (1944) geäußerte Vermutung: „Die Art wird an der oberen Ems wohl regelmäßig durchziehen. Sie ist wohl bisher übersehen worden.“ Die gleiche Aussage ließe sich nicht nur für das mittlere Ruhrtal, sondern auch für weitere westfälische Gewässer treffen.

Schrifttum

- Altum, B. (1873): Forstzoologie, II. Vögel (J. Springer, Berlin); S. 203–204. – Bannermann, D. A. (1954): The Birds of the British Isles; vol. III (Oliver & Boyd, Edinburgh and London); p. 94–100. – Berg-Schlosser, G. (1960): Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. Vogelring 29: 63–76. – Bock, A., H. Mester und W. Prünke (1965): Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*) in Westfalen. Orn. Mitt. 17: 138–139. – Brinkmann, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands (Borgmeyer, Hildesheim); S. 85. – Buchner, O. (1922): Specht-Naumann; Die Vögel Mitteleuropas. Bd. II (Lutz, Stuttgart); S. 31–34. – Frieling, F. (1963): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1959. Beitr. Vogelk. 8: 338–340. – Gebhardt, L., und W. Sunckel (1954): Die Vögel Hessens (Kramer, Frankf.-M.); S. 233–234, 530. – Harber, D. D., and the Rarities Committee (1966): Report on rare birds in Great Britain in 1965. Brit. Birds 59: 280–305. – Hofer, H. (1962): Avifaun. Kurzmit. Orn. Mitt. 14: 74. – Hofstetter, F. B. (1957): Seggenrohrsänger, (*Acrocephalus paludicola* (Vieillot) in Schleswig-Holstein. J. Orn. 98: 217. – van Ijzendoorn, A. L. J. (1950): The Breeding Birds of the Netherlands (Brill, Leiden); p. 18–19. – Köpke, G. (1956): Beobachtungen seltener Vogelarten in Südniedersachsen. Orn. Mitt. 8: 167–168. – Kunz, W. (1959): Die Vogelwelt des Kreises Bersenbrück (Verl. Kreisheimatbundes Bersenbr.); S. 139. – Lambert, K. (1965): Spätbeobachtungen eines Seggenrohrsängers in Mecklenburg. Falke 9: 317. – Matthes, W. (1961): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen in Rheinhausen. Orn. Mitt. 13: 126–127. – Möbius, G. (1965): Die Vogelwelt der Rietberger Fischteiche. 17. Ber. Naturw. Vereins Bielefeld: 146–221. – Moreau, R. E. (1961): Problems of Mediterranean-Saharan migration. Ibis 103 a: 373–427, 580–623. – Neubaur, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Dedeniana 110 (Heft 1, S. 1–278); S. 84–85. – Niethammer, G. (1936): Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. I (Akadem. Verlagsges., Leipzig); S. 321–323. – Niethammer, G., H. Kramer und H. E. Wolters (1964): Die Vögel Deutschlands; Artenliste (Akadem. Verlagsges., Frankf.-M.); S. 78. – Oxfort, M. (1964): Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*) auf der Insel Poel. Beitr. Vogelk. 9: 463. – von Papen, G. (1957): Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*) und Purpurreiher (*Ardea purpurea*) bei Bonn. Vogelring 26: 106. – Petersen, B. (1956): Zum Brutvorkommen des Seggenrohrsängers, (*Acrocephalus paludicola* (Vieillot), in Nordwestdeutschland. J. Orn. 97: 249–257. – Rauhe, H. (1962): Bemerkenswerte Ergänzungen zur „Vogelwelt zwischen Niedereibe und Wesermündung“. Beitr. Naturk. Nieders. 15: 41–50. – von Sanden-Guja, W. (1960): Der große Binnensee (2. Aufl.: Franckh., Stuttgart); S. 63. – Scharlau, W. (1966): Zum Durchzug einiger Singvogelarten im Rheinland. Charadrius 2: 6–11. – Seilkopf, H. (1961): Seggenrohrsänger, *Acrocephalus paludicola* in Schleswig-Holstein. J. Orn. 102: 367. – Strunz, L. (1944): Der Seggenrohrsänger an der oberen Ems. Orn. Monatsber. 52: 49–50. – Tischler, F. (1941): Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete, 1. Teilbd. (Ost-Europa-Verl., Königsberg und Berlin); S. 363–364. – Voous, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung (Parey, Hamburg und Berlin); S. 222–224. – Willi, P., und W. Leuthold (1959): Sammelbericht für die Frühjahrszugperiode 1958. Orn. Beob. 56: 43–55. – Witherby, H. F., and others (1952): The Handbook of British Birds, vol. II (7th impr.; Witherby, London).